

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 4 · 4. Mai 2016



Wofür brennst Du?

- Benjamin Salewski brennt für den FC Schalke 04: Mit dem hat der 26-Jährige bereits einiges erlebt
- Pastoralreferentin Cilli Leenders-van Eickels brennt für die Jesus-Bewegung
- Wofür brennen junge Menschen? Auf der Panoramaseite gibt es dazu einige Überraschungen
- Termine, Termine, Termine... Die Gemeinden der Stadt haben viel zu bieten

„In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“

Augustinus Aurelius (354 – 430)

Bischof von Hippo, Philosoph, Kirchenvater und Heiliger

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Für die vielen Leistungen, die wir im Privaten wie im Beruflichen zustande bringen, brauchen wir Energie und bestenfalls auch Leidenschaft. Damit erzeugen wir immer wieder beeindruckende Ergebnisse. Wenn allerdings in diesen mobilen und schnelllebigen Zeiten jemand angesichts gestiegener Ansprüche hinter seinen Zielen und Erwartungen zurückbleibt, wenn die Kraft zur Erfüllung der Aufgaben fehlt, wird neuerdings häufig das „Burn-out-Syndrom“ bemüht. Jemand, der vormals gebrannt hat, ist plötzlich „ausgebrannt“. geistREich will deshalb wissen: Was treibt uns Menschen an? Was gibt unserem Leben Sinn und Energie? Wofür brennen wir?

Auch wenn BVB-Fans diesen Artikel kritisch kommentieren werden, so ist ihnen die Leidenschaft, mit der der Studienreferendar Benjamin Salewski für den FC Schalke 04 schwärmt, nicht fremd. Er „brennt“ halt für die Knappen.

Das Thema scheint den Menschen auf den Nägeln zu brennen: Anders lässt sich nicht erklären, warum eine Karikatur von Heiko Sakurai im Auftrag des Bistums Münster eine derartige Auseinandersetzung in den Sozialen Netzwerken auslöst.

Véronique Fimpeler übersetzt als Dolmetscherin beim Kirchlichen Filmfestival die Worte von Marika Bret nicht nur für das Publikum, sondern auch ins eigene Leben hinein. In dieser Begegnung ist ein „Funke übergesprungen.“

Nach zwei Jahren praktizierter Willkommenskultur gegenüber einer syrischen Familie gelangt Monika Otto zu dem Fazit, dass diese interkulturelle Beziehung für beide Seiten zum Gewinn geworden ist.

Wenn Cilli Leenders-van Eickels angesichts der vielfach beschworenen Kirchenkrise ihre Tätigkeit im pastoralen Dienst als den „besten Beruf der Welt“ bezeichnet, verlangt das nach schlüssigen Erklärungen. Mal seh'n, ob sie ihr Brennen für die Jesusbewegung nachvollziehbar machen kann.

Wolfgang Polleichtner engagiert sich als ehrenamtlicher Stadtbeauftragter für den Malteser-Hilfsdienst in der Flüchtlingsarbeit, obwohl er Vollzeit als Lehrer arbeitet. Er gewährt Einblick in seine Arbeit und erläutert seine Motivation.

„Ist die Jugend noch begeisterungsfähig“, hört man hin und wieder fragen. Auf der Panoramaseite in der Mitte von geistREich geben acht junge Menschen Auskunft darüber, wofür sie brennen. Auf der anschließenden Pfarrei-Seite von Liebfrauen führen die Firmanden diesbezüglich vertiefend aus, ob der Heilige Geist dabei eine Bedeutung gewinnen kann.

Was es mit dem Begriff „Stadtkonzil“ auf sich hat und welche Rolle dabei die Halde Hoheward spielt, erfahren Sie auf der Seite des Stadtkomitees. Sie sind gefragt. Lassen Sie sich anstecken!

Im Schlusspunkt beschäftigt sich Hans Hubbertz unter der Überschrift „Eine Ära geht zu Ende“ mit der Schließung des Recklinghäuser Karstadt-Kaufhauses in diesem Monat.

Die geistREich-Redaktion wünscht den bisherigen Mitarbeitern von Karstadt, dass sie möglichst umgehend neue und erfüllende Perspektiven für ihre berufliche Zukunft finden werden.

Unserer Leserschaft wünschen wir eine gute Lektüre, einen schönen Wonnemonat, viel Freude über die Kultur am Hügel und ein frohes Pfingstfest.

■ Joachim van Eickels

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maïke Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, die Öffentlichkeitsausschüsse der kath. Pfarreien in RE und als Gastautoren: Maria Peters, Dr. Hans Hubbertz

Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, privat, dpa

Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Gestaltung/Layout: Marcel Selan

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl

Tel.: +49 (0) 23 65 - 107 - 0

Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr. : DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer



Die blau-weiße Leidenschaft im Blut

Benjamin Salewski ist Stammgast in der Schalker Nordkurve

Benjamin Salewski ist 26 Jahre alt und macht zurzeit sein Referendariat an einer Grundschule.

Sein Herz brennt für den FC Schalke 04.

Sein „Erweckungserlebnis“ hatte er beim ersten Stadionbesuch 2005 (ein Spiel gegen Wolfsburg, das Schalke souverän gewann).



Damit war er ein Spätstarter, weil er die blau-weiße Leidenschaft eigentlich schon im Blut hatte, denn schließlich waren der Großvater und Vater ebenfalls glühende Fans des „besten Vereins im Ruhrgebiet“, so der 26-Jährige.

Heute verpasst er so gut wie kein Heimspiel; ob Bundesliga oder international – egal. Mit 3 ½ Personen teilen sie sich eine Dauerkarte. Wenn er nicht dran ist, kauft er sich eine Eintrittskarte. Gerne geht er mit Vater und Bruder ins Stadion, „aber ich gehe auch alleine, das ist kein Problem.“ Sein Stammsitz ist im Block N5 Mitte, natürlich in der Nordkurve. „Sonst bin ich ja eher zurückhaltend und ruhig, aber im Stadion singe ich gerne mit.“

Die Stimmung reißt mich einfach mit!“ Textfest ist Benjamin in den Schlachtrufen im Stadion, doch am liebsten singt er „Kohle unter unseren Füßen“. Deswegen kommt für ihn ein Sitzplatz nicht in Frage: „Ich stehe ja sowieso die ganze Zeit!“

Wenn er nicht im Stadion sein kann, guckt er natürlich live im Fernsehen das Spiel. „Höchstens drei Spiele verpasse ich in einer Saison.“ Allein seine andere Leidenschaft kann ihn davon abhalten. „Wenn eine Messdienerfahrt nicht anders gelegt werden kann oder wie jetzt am Wochenende, da bin ich zur Gruppenleiterfortbildung in der Jugendburg Gemen, dann geht es halt mal nicht. Aber eigentlich versuche ich das zu vermeiden. Denn ich werde unruhig, wenn das Spiel läuft und ich es nicht sehen kann.“

Ein Highlight in seinem Fanleben war der Pokalsieg 2011. Er war im Berliner Olympiastadion und das Gefühl, einen Titel gewonnen zu haben, bereitet ihm noch heute Gänsehaut. Auf der anderen Seite waren auch immer die Spiele gegen

die Vereine sehr schön, mit denen die Fans eine Fanfreundschaft verbindet: Nürnberg und Twente Enschede. „Die Stimmung im Stadion ist dann immer sehr speziell – freundschaftlich eben.“ Manchmal macht er sich sogar auf den Weg, ein Spiel von Nürnberg in der Umgebung anzuschauen.

Seine schlechteste Erinnerung war ein Auswärts-spiel gegen Kaiserlautern: „Da bin ich mit dem Zug hin. Sechs Stunden Anfahrt. Es war eiskalt im Stadion und wir haben eine 0:5 Packung bekommen. Danach wieder sechs Stunden im Zug zurück. Das war Käse, aber ich würde es wieder machen.“ Daran wird deutlich: Er brennt für den S 04!

■ Angela Bulitta



Der Frühling naht...



DOHLE OHG
ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK
Tel: (02361) 24291
Fax: (02361) 186551
Kaiserwall 7 · Recklinghausen
www.orthopaedie-dohle.de

Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.

Bestattungen Jüngst-Havermann

Telefon 02361 - 6 22 78
Tag und Nacht für Sie erreichbar



Elisabeth Havermann e. K.
45661 Recklinghausen Süd
Bochumer Straße 244

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Seit 1898 – Das Familienunternehmen Ihres Vertrauens in der 4. Generation

Sakurai-Karikatur löst Diskussion aus

Veröffentlichung des Bistums Münster zum Fall Böhmermann sorgt in Sozialen Netzwerken für Furore

Eine Karikatur, die das Bistum Münster auf Facebook zum Fall Böhmermann gepostet hat, hat in den Sozialen Netzwerken eine enorme Reichweite erreicht und zu jeder Menge Reaktionen geführt:

Bereits kurz nach der Veröffentlichung wurde die Zeichnung, die der Kölner Karikaturist Heiko Sakurai im Auftrag des Bistums Münster angefertigt hatte, auf Facebook bereits von mehr als 113000 Menschen gesehen, 780 Nutzer hatten sie in ihren eigenen Chroniken geteilt und damit ihren „Freunden“ zugänglich gemacht. Bei Twitter wurde die Karikatur 100 Mal „retweetet“ und von mehr als 9200 Menschen aufgerufen. Die Zeichnung zeigt einen Bischof, der offenbar beim Verfassen der Sonntagspredigt ist. Seine Sekretärin betritt den Raum mit dem Telefon in der Hand und sagt: „Ich weiß, ich soll Sie beim Predigtschreiben nicht stören. Aber da ist ein Herr Böhmermann dran, der wünscht Ihnen viel Glück und gute Anwälte, wenn Sie über die Situation der Christen in der Türkei predigen.“

Der Pressesprecher des Bistums Münster, Dr. Stephan Kronenburg, zeigte sich begeistert von der enormen Reichweite und Wirkung der Karikatur: „Dass wir damit so viele Menschen erreichen, wie das ansonsten nur den wirklich großen Playern in den Sozialen Netzwerken gelingt, ist fantastisch. Die Karikatur kam zum richtigen Zeitpunkt und ihre Aussage hat

offenbar genau den Nerv der ‚Netzgemeinde‘ getroffen. Neben der zahlenmäßigen Wirkung sind wir auch sehr froh über die Vielzahl an Kommentaren, die die Zeichnung ausgelöst hat. Und erfreulicherweise wurde nicht – wie das ansonsten in Sozialen Netzwerken auch oft der Fall ist – gepöbelt, sondern ganz ernsthaft über verschiedene Fragen diskutiert: Was darf Satire? – Wie ist die Entscheidung der Bundesregierung zu bewerten? – Was tut die Kirche, um Christen in der Türkei zu unterstützen? Uns ermutigt ein solches Beispiel natürlich sehr, unser Engagement in den Sozialen Netzwerken weiter zu verstärken und mit den Menschen dort in Kommunikation und Kontakt zu treten, wo sie sind.“

Das Bistum Münster hat nicht nur eigene Facebook- und Twitter-Seiten, sondern ist als erste deutsche Diözese Deutschlands seit kurzem auch im Sozialen Netzwerk SnapChat (bistumMS_digi) aktiv, das überwiegend von sehr jungen Menschen genutzt wird.

■ © 2016 BGV Münster



Zeichnung: Heiko Sakurai / Bistum Münster

„Seht, da ist der Mensch“

Der Katholikentag findet vom 25. bis zum 29. Mai in Leipzig statt

Jeder Katholikentag steht unter einem Leitwort. Dieses wird von der Katholikentagsleitung im Vorfeld beschlossen. Daran orientieren sich die Veranstaltungen. Der 100. Deutsche Katholikentag, der vom 25. bis zum 29. Mai in Leipzig stattfindet, steht unter dem Leitwort „Seht, da ist der Mensch“ (Johannes 19,5).

Leipzig ist nicht nur eine kulturelle und kirchenmusikalische Hochburg, sondern auch Wirtschafts-, Medien-, Finanz- und Wissenschaftszentrum. Mit einer langen Tradition des Buchdrucks und Buchhandels befinden sich hier auch eine der ältesten Universitäten sowie die ältesten Hochschulen für Handel und für Musik in Deutschland. An der Kreuzung der alten Handels- und Pilgerwege Via Regia und Via Imperii gelegen, ist Leipzig heute zudem ein Ort der Kreativen und Kunstschaffenden.

In der Messestadt veranstaltet das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) zusammen mit der gastgebenden Diözese Dresden-Meißen ein vielseitiges Programm für mehrere zehntausend Menschen: Gläubige und Menschen, die der Kirche fernstehen, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Senioren, Menschen mit Behinderung und verschiedener Kulturen.

Die meisten Veranstaltungen des Katholikentags werden in der Leipziger Innenstadt stattfinden, ausgehend

vom Leipziger Marktplatz innerhalb eines Radius von 2,5 km. Dazu kommen Kirchen und andere Orte im weiteren Stadtgebiet, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Auf der neuen Leipziger Messe finden keine Veranstaltungen statt.

Info: Karten für den Katholikentag

Eine Dauerkarte für alle fünf Tage des Katholikentags kostet 85 Euro (ermäßigt 62 Euro). Eine Tageskarte kostet 27 Euro (ermäßigt 21 Euro). Für Familien mit Kindern bis 25 Jahre gibt es eine Familienkarte für 125 Euro. Kinder bis 5 Jahre benötigen keine Karte für den Katholikentag und keinen Fahrausweis. Kinder bis einschl. 11 Jahren benötigen keine Karte, aber bei Bedarf einen Fahrausweis der örtlichen Verkehrsbetriebe, der online bei der Anmeldung bestellt werden kann.

Weitere Infos und das komplette Programm gibt es im Internet unter www.katholikentag.de



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Herz- und Gefäßzentrum
- Alterstraumazentrum
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Regionale Krebstherapie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- HNO
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochir. Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda

Mitglied im Tumorzentrum Emscher-Lippe



zeigen

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de

ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN



„Alles was ich dolmetschen musste, hätte ich auch selbst sagen können.“

Wie man durch die Begegnung mit einem besonderen Menschen entzündet werden kann

Zwei Frauen umarmen sich in einem Kinosaal. Ungewöhnlich? Vielleicht, schließlich haben sich die beiden erst vor wenigen Stunden kennen gelernt. Die eine, Marika Bret, Personalleiterin vom französischen Satiremagazin Charlie Hebdo, am Morgen aus Paris angereist, um beim Kirchlichen Filmfestival Auskunft über den Dokumentarfilm „Je suis Charlie“ zu geben. Die andere, Véronique Fimpeler, gebürtige Französin, die mit ihrem Mann Dirk und den vier Kindern in Recklinghausen lebt. Sie hat als Dolmetscherin das Filmgespräch mit dem Publikum erst möglich gemacht.



Gespräch beim Kirchlichen Filmfestival: (v.l.) Horst Walter, Véronique Fimpeler, Marika Bret und Michael Kleinschmidt
Bild: Niko Reich / Agentur-Kelch

Einen Monat später treffen wir uns zum Gespräch in ihrer Großfamilienküche. Als wir auf die Veranstaltung zu sprechen kommen, sprudelt es nur so aus ihr heraus. In jeder der nun folgenden Aussagen spürt man ihren großen Respekt vor Marika Bret.

Darüber, dass diese trotz des schlimmen Attentats im Januar 2015 und der für alle Überlebenden bedrückenden Folgen noch so offen sein kann, dass sie all ihre Kritik, ihre Gefühle und ihre persönlichen Gedanken ganz ohne Aggression überbracht hat, dass sie bereit gewesen ist, den weiten Weg auf sich zu nehmen, um mit uns ihre Erfahrungen zu teilen. Tatsächlich kann sie in Paris nicht mehr zu Fuß durch die Stadt gehen, immer wird sie gefahren, geholt und gebracht. Sie und ihre Kollegen leben quasi im Hausarrest, obwohl sie nicht die Täter sind. Ohne Security geht nichts mehr; selbst hier in Recklinghausen bewegte sie sich ausschließlich in Reichweite ihres Bodyguards.

Trotz aller Gefahren für Leib und Leben bleibt sie unverdrossen ihren Anliegen treu. „Für die große Freiheit verzichtet Marika auf ihre ganz persönliche Freiheit. Sie nimmt es in Kauf, weil sie Prinzipien hat“, betont Véronique, immer noch sichtlich beeindruckt.

Die Begegnung mit dieser imponierenden Frau hat auch in der 38-Jährigen selbst eine neue Besinnung in Gang gebracht. Ihr sei nach 20 Jahren in Deutschland wieder klar geworden, wie wichtig für sie besonders der französische Grundwert der Laizität sei, der strikten Trennung von Staat und Kirche und der weltanschaulichen Neutralität des Staates. Religion solle privat gelebt werden. Wenn das alle begreifen und akzeptieren würden, dann könne es eigentlich nicht zu solchen Attentaten kommen.

Da sie in Recklinghausen damals den ganzen Tag

mit ihren Kindern beschäftigt gewesen war, hatte sie selbst erst abends von dem Attentat und den zwölf Toten in Paris gehört. „Ich war geschockt. Das war eine Hinrichtung. So etwas gehört nicht in ein demokratisches Land. Eine solche Tat stört Freiheit und Frieden.“ Dagegen müsse man etwas unternehmen. In der Aufklärungsarbeit von Charlie Hebdo und von Marika Bret sehe sie deshalb einen wichtigen Nutzen.

Einen Moment hatte sie selbst nach ihrer Zusage für die Kinoveranstaltung noch einmal überlegt, ob ihre Aufgabe als Dolmetscherin an diesem Tag nicht zu gefährlich sei. Wie leicht hätte auch im Kino etwas passieren können. Schließlich ist Charlie Hebdo auch in Deutschland nicht unumstritten. Doch sie und ihr Mann waren sich einig, dass es auch eine moralische Verpflichtung gibt. Ein Rückzieher wäre für die Kinder ein falsches Signal gewesen. Ich war schließlich sehr entschieden und wollte es machen. „Alles was ich dann dolmetschen musste, hätte ich auch selbst sagen können. Alles konnte ich unterschreiben.“

Dann wird sie plötzlich grundsätzlich: Als Mutter habe sie zwar keine weltbewegende Position, aber jeder könne auf seiner Ebene einen Beitrag zum Ganzen leisten. Gerne lasse sie sich ganz einfach von anderen Menschen inspirieren. Wenn ihr etwas gefalle, überlege sie, wie sich das auf ihre Situation übertragen ließe, und manchmal ahme sie es dann nach. Marika Bret ist so ein Vorbild. Von ihr sei sie tief beeindruckt gewesen, weil sie den Mut und die Kraft besitze, die demokratischen Ideen ihrer Freunde über deren Tod hinaus am Leben zu erhalten. „Darum habe ich sie am Ende des Publikumsgesprächs gefragt, ob ich sie umarmen dürfte, um mich bei ihr für das, was sie uns allen vorlebt, zu bedanken.“

■ Joachim van Eickels



Steckbrief Véronique Fimpeler

- geboren 1977 in der Recklinghäuser Partnerstadt Douai
- 1995-1996 Au-pair in Recklinghausen
- 1997-1998 Integrationshelferin für Kinder mit Förderbedarf an der Grundschule im Romberg
- Lehramtsstudium Französisch und Musik für Sekundarstufe I in Münster
- Instrumente: Klavier und Klarinette
- Seit 2003 verheiratet mit dem Recklinghäuser Dirk Fimpeler
- Vier Kinder: Zwei Jungen von neun und sechs Jahren und Zwillingmädchen von drei Jahren
- Fan des Sängers Sting (weil der sich gesellschaftlich engagiert)

„Wir sind uns gegenseitig Familie geworden“

Monika Otto hilft syrischen Flüchtlingen dabei, Teil der Gesellschaft zu werden

Hört man Monika Otto zu, klingt alles ganz unkompliziert, fast selbstverständlich. Die ehemalige Deutsch- und Englischlehrerin begleitet seit zwei Jahren eine syrische Familie dabei, in Recklinghausen anzukommen. Wie es dazu kam und was sie seitdem erlebt, erzählt Monika Otto im Gespräch.



Steckbrief Monika Otto

- geboren 1943
- aufgewachsen in Essen und Haltern
- Lehrerin in Haltern an der Hauptschule
- seit 2010 wohnhaft in Recklinghausen

In den 1980er Jahren hatte Monika Otto Syrien bereist, und dieser Aufenthalt hat bei ihr nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Begeistert berichtet sie von der Schönheit des Landes, von der Gastfreundschaft seiner Bewohner – aber auch von den besorgten Gesichtern und der bedrückten Atmosphäre, die sie schon damals in Syrien wahrgenommen hat.

Die positiven Reiseerinnerungen stehen in krassem Gegensatz zu den Bildern und Berichten, die die Nachrichten seit Kriegsbeginn aus dieser Krisenregion melden.

Wie geht man damit um? Wie hält man das aus?

Monika Otto hat für sich klar: „Syrien kann ich nicht retten, aber ich kann dazu beitragen, dass Menschen, die aus diesem Land fliehen müssen, hier gut ankommen können und freundlichen Gesichtern begegnen.“

Über den SKF hat Monika Otto „ihre syrische Familie“ kennengelernt, und beeindruckt erzählt sie von den Initiativen, die die jungen Eltern entwickeln, um hier in Recklinghausen für sich und ihr vierjähriges Kind ein gutes Leben aufzubauen.

„Ich bewundere, wie sich die drei der großen Herausforderung stellen“, sagt Monika Otto. „Ihr größtes Bestreben ist es, möglichst bald unabhängig von staatlicher Unterstützung zu leben.“ Die Wohnung, die die kleine Familie inzwischen bezogen hat, hat der Vater selbst renoviert. Auf der Suche nach einer Arbeit hat er sich in der Nachbarstadt um einen Praktikumsplatz bemüht. Sein Arbeitgeber stellt ihm dort wegen seines Engagements sogar eine Festanstellung in Aussicht.

Die Mutter möchte gern Sozialarbeiterin werden und bemüht sich zurzeit um ein berufsspezifisches Praktikum. Die Familie brennt darauf, Teil der hiesigen Gesellschaft zu werden. Den Eltern ist sehr bewusst, dass für eine Integration die Sprache unverzichtbar ist. So büffeln sie deutsche Vokabeln und deutsche Grammatik, besuchen Kurse, um berufsspezifische Sprachkompetenz zu erwerben, und freuen sich über

die Kontakte z.B. im Kindergarten, die helfen, das Gelernte anzuwenden und zu vertiefen.

„Ich denke über meine Sprache – auch über meine Sicht auf die alltäglichen Dinge des Lebens ganz neu nach“, sagt die Lehrerin. „So viele ‚Warum-Fragen‘ zu unserem Sprachgebrauch habe ich mir früher nicht gestellt. Warum sagen wir z.B., wenn wir jemanden verabschieden ‚Komm gut nach Hause!‘ statt ‚Geh gut nach Hause!‘? Über die Vielzahl der Bedeutungen von ‚doch‘ habe ich mir vorher nie Gedanken gemacht. Und dass mir jemand bei strömendem Regen mit strahlendem Gesicht sagt: ‚Heute ist aber schönes Wetter‘, und das ernst meint, weil er sich noch an das staubtrockene syrische Klima erinnert, das ist mir auch noch nicht passiert.“

Fasziniert stellt Monika Otto fest, wie souverän die Familie den Umgang mit den deutschen Ämtern und Behörden meistert. „Diesbezüglich sind wir auf dem gleichen Level“, schmunzelt sie. Eingangsbestätigungen, Einhaltung von Fristen, Anträge, Nachweise, die erbracht werden müssen... Hartnäckig besteht der Vater darauf, den ganzen Schriftverkehr allein zu bewältigen. Wenn es dann, wie neulich, eine Rückzahlung wegen des sparsamen Strom- und Wasserverbrauchs gibt, freut er sich, dass er die dem Sozialamt zurück überweisen kann.

„Unsere interkulturelle Beziehung ist für beide Seiten ein Gewinn. Wir lernen von- und miteinander. Als ich vor einiger Zeit anrief, um einen Besuchstermin zu verabreden, da sagte die Mutter am Telefon: ‚Diese Wohnung ist deine Wohnung.‘ – Wir sind uns gegenseitig Familie geworden“, resümiert Monika Otto. „Ich habe – ohne selbst Kinder bekommen zu haben – auf einmal ein Enkelkind. Das fühlt sich für uns alle richtig gut an.“

■ Cilli Leenders-van Eickels



**Elektroinstallation
Alarmanlagen**

VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | **1 78 79**
0 23 61-

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker
GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister




VEKA Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. **Wir beraten Sie gerne ausführlich!**



Akkoallee 59 - 61 Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de
45659 RE-Hochlar Fax: 02361/183434 www.fenster-boeker.de

Veränderung, nicht Stillstand

Pastoralreferentin Cilli Leenders-van Eickels brennt für die Jesus-Bewegung

„Ich habe den besten Beruf der Welt.“ Bei diesem Satz lacht Cilli Leenders-van Eickels. Und blickt man in ihr strahlendes Gesicht, gibt es keine Zweifel an der Begeisterung der 57-Jährigen für ihren Job. „Der beste Beruf der Welt“: Cilli Leenders-van Eickels ist Pastoralreferentin in der Recklinghäuser Pfarrei St. Peter.



Steckbrief: Cilli Leenders-van Eickels

- Cilli Leenders-van Eickels wurde am 25. Dezember 1958 in Kevelaer geboren. Hier wuchs sie zusammen mit acht Geschwistern auf.
- Nach dem Abitur studierte sie in Trier und Münster Theologie und Pädagogik auf Lehramt sowie Diplom-Theologie.
- Seit 1992 ist Cilli Leenders-van Eickels als Pastoralreferentin in Recklinghausen tätig.
- Die heute 57-Jährige ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.
- Als Hobbys nennt sie Bergsteigen, Wandern, Lesen und Kino.

Gemeindliche Strukturen brechen weg, Menschen bleiben fern, die Angebote der weltlichen Konkurrenz sind vielfältig. Kirche steckt in der Krise. Und hier zu arbeiten, soll „der beste Beruf der Welt“ sein? „Ich brenne für die Jesus-Bewegung“, sagt Cilli Leenders-van Eickels mit Nachdruck. Zwei Dinge sind ihr dabei besonders wichtig, sind Leitmotive ihrer täglichen Arbeit: „Wir haben die Zusage Gottes, dass er bei uns ist – dass er jedem nahe ist und bleibt, egal was passiert. Und: Vor Gott sind alle Menschen gleich – Mann und Frau, Arm und Reich. Diese beiden Botschaften den Menschen zu vermitteln, sie unter die Leute zu bringen, das ist ein sehr schöner Auftrag. Das ist meine Aufgabe, dafür bin ich angetreten.“

Die Familienarbeit in der Pfarrei St. Peter mit insgesamt neun Kirchorten gehört zu den Hauptaufgaben von Cilli Leenders-van Eickels. „Hier habe ich mit vielen Menschen zu tun. An dem Leben dieser Menschen teilzuhaben, manchmal angefragt zu sein, ist schön.“

Da sind die Eltern von Erstkommunion-Kindern, denen sie Mut macht, ihren heranwachsenden Kindern etwas zuzutrauen. Da ist die Lehrerin, die nach dem Tod ihrer Mutter das Gespräch sucht. Da sind die Kindergarten-Kinder, denen die biblischen Geschichten nicht im Erwachsenen-Format nahegebracht werden sollen – und für die jemand da sein muss, wenn der Hamster gestorben ist. Und da ist das Erstkommunionkind aus früheren Zeiten, das wegen einer kirchlichen Heirat bei der Pastoralreferentin anfragt. „Ihnen allen kann ich nahe sein. Ihnen allen kann ich die Botschaft zu vermitteln versuchen, dass Gott bei ihnen ist und sie alle vor Gott gleich sind“, sagt Cilli Leenders-van Eickels und wieder ist ihr die Begeisterung vom Gesicht abzulesen.

Dabei weiß die 57-Jährige, dass der „beste Beruf der Welt“ schwierig ist, heute vielleicht besonders schwierig. „Ich brenne für die Jesus-Bewegung. Bewegung – das ist nicht ein fester Standort, den man festzurren kann, sondern Weiterentwicklung. Der Heilige Geist ist nicht umsonst als Vogel dargestellt – und er sitzt nicht in einer Voliere“, betont Cilli Leenders-van Eickels lachend den notwendigen Wandel in ihrer Arbeit.

Ein Wandel, der den heutigen Bedingungen der Menschen entsprechen muss, wie sie an einem Beispiel erläutert: „Bei einem Drittel unserer Erstkommunion-Kinder ist ein Elternteil aus der Kirche ausgetreten. Viele von ihnen haben kirchliche Verletzungen hinter sich, aber sie sind christlich sehr interessiert. Wie halten wir Kontakt zu diesen

neugierigen, aber nicht von vorneherein engagierten Familien? Da muss sich die Ansprache verändern, die Form der Kontaktaufnahme.“ So hat die Pfarrei zum Beispiel einen digitalen Kalender entwickelt. Mit diesem Newsletter schickt sie in der Advents- und Fastenzeit wöchentliche Impulse an inzwischen mehr als 1000 Menschen.

Auch veränderte Gottesdienst-Formen und eine Zeitschrift wie „geistREich“, die an alle Recklinghäuser Haushalte geschickt wird, sind für Cilli Leenders-van Eickels Beispiele für neue Aktivitäten, mit denen – auch kirchenfernere – Menschen angesprochen werden sollen. Für die engagierte Kirchenfrau steht fest: „Ich kenne kein besseres Programm als das von Jesus. Und wir können den Menschen – allen Menschen – mit unserer Botschaft Anregungen geben, um ein gutes Leben zu führen. Aber wir müssen aufpassen, dass wir nicht zu weit von den Menschen und ihren Lebensbedingungen wegrücken. Dafür muss sich Neues auftun, Veränderungen sind notwendig.“

Hier sieht Cilli Leenders van Eickels auch die Kirche insgesamt in der Pflicht. „Ich habe den besten Beruf der Welt“, wiederholt sie. Aber sie ergänzt: „Bei allem Ärger über die Institution.“ Für die Pastoralreferentin muss sich auch hier einiges ändern. „Das Christentum ist eine sehr vernünftige Botschaft, aber sie braucht entsprechende Rahmenbedingungen. So dürfen Frauen nicht mehr zweite Wahl sein, müssen zum Beispiel zum Priesteramt zugelassen werden. Und die Gemeindeleitung darf nicht an die Weihe gekoppelt sein: Hier müssen andere Kriterien und Qualitäten entscheiden: Menschenführung, Charisma, Personalplanung, die Fähigkeit, auf Menschen zugehen zu können... Das alles wird nicht automatisch mit der Weihe eingeflößt.“

Für Cilli Leenders-van Eickels steht fest: „Hier muss man über vieles reden – und man muss über vieles reden dürfen.“ Dann könnte der „beste Beruf der Welt“ vielleicht noch etwas besser werden...

■ Thomas Schönert



„...weil Nähe zählt!“

Wolfgang Polleichtner ist Stadtbeauftragter des Malteser Hilfsdienstes

Lachend kommt uns Wolfgang Polleichtner in dem riesigen Zeltlager für Flüchtlinge am Fuß der Halde Hoppenbruch und der Drachenbrücke entgegen. „Zeltlager - die kenne ich aus meiner Jugendzeit bei der Wasserwacht in Aschaffenburg. Aber die Dimension hier ist eine andere!“



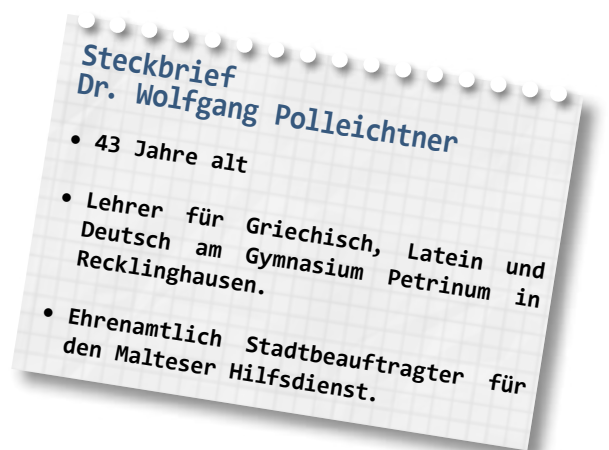
Als der Stadtbeauftragte des Malteser Hilfsdienstes (MHD) uns durch das Lager führt und erzählt, ist seine Begeisterung zu spüren, aber auch der Stress, der mit dieser plötzlichen Aktion verbunden war. Zwei kleine feste Gebäude gab es auf dem riesigen Platz. Jetzt können dort 1000 Menschen versorgt werden. Wir gehen durch das Aufnahmezelt. Das ist der erste Ort, an dem die Menschen ankommen und registriert werden. Schön warm ist es hier, Kinderbilder hängen an den Stellwänden – die Menschen haben genug Schreckliches erlebt! Dann zeigt er uns das Veranstaltungszelt mit Tischtennisplatten, Kicker und Fernseher. Das Kinderzelt gleicht einem großen Kindergarten mit Sitzgruppen für die Mütter. Eine Erzieherin kümmert sich um die Kinder. Wolfgang Polleichtner zeigt auf den großen Platz neben dem Kinderzelt. „Hier bauen wir einen Kinderspielplatz und ein Fußballfeld. Die Tore wurden schon gespendet!“

In vier großen Zelten ist Platz zum Schlafen für jeweils 250 Flüchtlinge. Vom Küchenzelt, in dem auch die Mahlzeiten eingenommen werden, gehen wir in die Kleiderstube. „Stube“ ist kaum der richtige Ausdruck. Eine große Halle ist voll mit Kleiderständen und allem, was die Flüchtlinge brauchen, die ja mit nichts ankommen. Zwischen den Kleiderständen erzählt Wolfgang Polleichtner – selber staunend - von der unglaublichen Spenden- und Hilfsbereitschaft der Recklinghäuser, von den vielen Ehrenamtlichen, die sich hier engagieren. Aber es gibt auch die andere Seite: Immer wieder mal hängen an der Drachenbrücke Plakate mit „Flüchtlinge raus“ oder anderen Schmierereien. „Bedrückt Sie das?“ „Ja“, sagt Wolfgang Polleichtner, aber: „Die Flüchtlinge können es nicht lesen und unser Wachdienst ist schnell: Er macht mal einen kleinen Spaziergang zur Brücke und nimmt alles mit. Die Akzeptanz, die wir hier in der Bevölkerung erleben, ist größer als der Widerstand“. Als wir anschließend in der „Verwaltung“ der Zeltstadt sitzen, erfahren wir mehr über die Arbeit des MHD in

Recklinghausen. Über den Schulsanitätsdienst der Malteser am Petrinum ist Wolfgang Polleichtner zum Hilfsdienst gekommen. Schwerpunkte in der Stadt sind u.a. das „Essen auf Rädern“, der Hausnotrufdienst und die Ausbildung in „Erster Hilfe“. Die Ausbildung von Betreuungsassistenten und Schwesternhelferinnen kommen dazu. 80 aktive Ehrenamtliche werden ausgebildet und betreut. So ist der MHD auch der ideale Partner für das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst.

Wir fragen Wolfgang Polleichtner: „Was ist Ihre Motivation, was begeistert Sie neben dem Vollzeitjob als Lehrer am Petrinum an diesem Dienst beim MHD?“ Er zögert einen Moment, dann lacht er und sagt: „Der Papst hat ein Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Als Malteser bin ich mittendrin, weil bei uns die ‚Nähe zum Menschen zählt‘ – auch aus christlicher Überzeugung. Und ich halte es mit dem Präsidenten der Malteser, der einmal gesagt hat: Ich kenne keinen Weg in den Himmel, der mehr Spaß machen würde!“ So wie er es sagt, glauben wir es gerne!

■ Maria und Gustav-H. Peters



北 京
„PEKING“
Spezialitäten-China-Restaurant
All you can eat!
Jeden Mittag **Wok-Buffer!** **6.90 €**
An Sonn- und Feiertagen **12.80 €**
Täglich abends **Peking-Wok-Buffer!** **12.80 €**
SONDERPREISE FÜR SPEISEN ZUM MITNEHMEN www.restaurantpeking-re.de
Königswall 11 • RE • Tel. 02361/181231
Täglich geöffnet: montags bis freitags von 12 bis 15 Uhr und von 17.30 bis 24 Uhr, samstags, sonntags und feiertags von 12 bis 24 Uhr.
Dienstag Ruhetag (außer an Feiertagen) Wir stellen auch Geschenkgutscheine aus!

über 25
Jahre

NATURATA

sonnenblume

der bioladen

Mit Fairtrade-Wein

den Abend genießen

Viele Weinsorten von verschiedenen Winzern.

Dortmunder Straße 10 • 45665 Recklinghausen • Tel. 0 23 61 / 1 39 27



Pfarrei St. Antonius | Pfarrei St. Marien

Pfingstsonntag 2016: Sechs Gemeinden bilden die neue Pfarrei St. Antonius

Am Pfingstsonntag im feierlichen Gottesdienst um 15 Uhr in der Antoniuskirche wird Generalvikar Norbert Kleyboldt für den erkrankten Weihbischof Dieter Geerlings die Gemeinden St. Antonius (König-Ludwig), St. Gertrudis (Hillerheide), St. Joseph (Grullbad), St. Marien (Süd), Heilig Kreuz (Süd) und Herz Jesu (Röllinghausen) zur neuen katholischen Kirchengemeinde St. Antonius zusammenführen. Die jüngeren Kinder kommen zur selben Zeit im Antoniuskindergarten zusammen, um auf ihre Weise diesen besonderen Tag zu feiern. Danach gibt es für Menschen allen Alters ein frohes Zusammensein auf dem Kirchplatz.

Wir fühlen uns auf Stadtebene nicht als Nachzügler, wenn wir jetzt erst fusionieren: Uns war es wichtig, uns die Zeit zu nehmen, die wir zum wechselseitigen Kennenlernen brauchten, um miteinander einen neuen guten gemeinsamen Weg beginnen und gehen zu können. Leitend war der Grundgedanke: Auch auf Zukunft hin müssen die Menschen mit dem, was sie freut und in Sorge sein lässt, im Mittelpunkt der Seelsorge stehen. Dem hat die neu gebildete Pfarrei an den sechs Kirchorten zu dienen. Ob das gelingt, hängt auch davon ab, ob sich immer wieder Menschen aller Lebensalter vor Ort finden, sich zu engagieren und am kirchlichen Leben teilzunehmen, weil sie das Anliegen haben, die gute Frohe Botschaft Jesu ideenreich und lebendig erfahrbar werden zu lassen. Bei den sechs Kapiteln der „Geheimakte Kirche“ an allen Kirchorten haben sich schon viele immer wieder angesprochen gefühlt.

Viele Unternehmen und Einrichtungen sagen wortlos mit einem Logo, wofür sie stehen und was ihr Kerngeschäft ist. Wir haben es ins Bild gebracht (Siehe Logo links): Vielleicht denken Sie: ein Autobahnkreuz. In der Tat: Durch die Nähe zu den mehrspurigen Autobahnen, durchtrennt von der A2, geschnitten von der A43, sind wir hineingenommen in die Betriebsamkeit der Welt. Unsere Pfarrei mit ihren sechs Kirchorten will in der Geschäftigkeit und Schnelllebigkeit unserer Zeit, die uns alle prägt, ein Ort sein, der zum lebendigen Leben ermutigt. Darum wählten wir

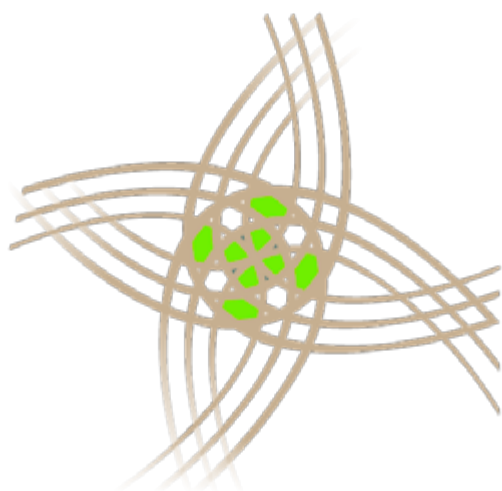
auch die Farbe Grün. Wer genauer hinsieht, entdeckt in der Mitte des Kreuzes ein weiteres, kleineres Kreuz. Es erinnert uns an den, der mit uns und für den wir unterwegs sind: Jesus Christus. In ihm sind alle sechs Gemeinden miteinander verbunden. Und das Kreuz ist geneigt: Wo viele Menschen mit unterschiedlichen Begabungen zusammen kommen, entstehen neue Möglichkeiten und Chancen. So wird aus Enge Weite. Kirche bleibt nur Kirche, wenn sie von Jesus Christus her in Bewegung bleibt. Und je länger man hinschaut, werden Fische sichtbar. Der Fisch ist seit dem Urchristentum ein Erkennungszeichen für Christen.

*Heiliger Geist, hilf uns Christen,
dass wir aufstehen, wo Unrecht ist,
dass wir handeln, wo andere wegschauen, dass
wir mitdenken, wo neue
Zukunft gestaltet wird, dass wir echt
sind, in dem, was wir tun und reden.*

Die Fischsymbole bestehen aus sechs Linien: Es sind sechs Gemeinden in einer Pfarrei – von Grullbad bis nach Röllinghausen, von der Hillerheide über König Ludwig bis nach Süd – die in der Vielfalt ihrer Möglichkeiten Kirche und Welt mitgestalten wollen: Für die Menschen und als Zeichen der Gegenwart Jesu mitten unter uns. Die Linien der Fische enden nicht... kirchliches Leben geht weiter.

Wir sind als neue Pfarrei an sechs Kirchorten mit dabei – so wie wir es mit unseren Möglichkeiten können.

■ Aloys Wiggeringloh



St. Antonius



sparkasse-re.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht





Pfarrei St. Peter

100 Jahre Monstranz in St. Suitbert Recklinghausen

Die Monstranz in Hochlar wird 100 Jahre alt und das feiern wir in Verbindung mit dem Fronleichnamfest der Gemeinde St. Katharina am 26. Mai ab 10.30 Uhr, zu dem auch die evangelische Gemeinde eingeladen ist. Die Feier beginnt mit dem Wortgottesdienst am Matthäushaus und wird mit der Eucharistiefeier an der Anton-Wiggermann-Grundschule fortgesetzt. Die Prozession führt anschließend durch Hochlar zur Kirche St. Suitbert. Nach dem Segen lädt die Gemeinde zur Begegnung ins Gemeindezentrum ein. Wir haben bei Pfarrer David Formella nachgefragt:



Info

Monstranz (lat. monstrare) ist ein Zeigergerät zur eucharistischen Verehrung zum Lobe Gottes.

In der Gestalt der gewandelten Hostie ist Jesus Christus im katholischen Verständnis leibhaftig real präsent.

► Woher stammt die alte Monstranz in Hochlar?

Als im Zuge der Industrialisierung die Bevölkerung wuchs, entstand im Hochlartal die Gemeinde St. Suitbert, die im Jahre 1912 zur Pfarrei erhoben wurde. Damit verbunden war der erste Kirchbau, für den viele Anschaffungen erforderlich waren. Aus dieser Zeit stammt auch die Monstranz, die in diesem Jahr 100 Jahre alt wird. Im Fuß der Monstranz ist das Jahr 1916 eingraviert.

► Was zeichnet die Monstranz in besonderer Weise aus?

Es handelt sich um eine Auftragsarbeit, die vom Münsteraner Goldschmied Jäger gefertigt worden ist. Sie ist im neuromanischen Stil gestaltet. Die angewandte Handwerkskunst kann eigentlich erst in den 1930er Jahren zum Tragen. Umso bemerkenswerter ist unsere Monstranz im Zusammenhang mit der Entstehungszeit während des 1. Weltkrieges, in der große Armut und Krieg herrschten. Hochlarer Familien stifteten dieses Kunstwerk zur Ehre Gottes.

► Welche besonderen künstlerischen Gestaltungsmerkmale weist die Monstranz auf?

Zunächst einmal fällt das florale Muster mit dem sehr fein ziselierten Blattwerk auf. Auf den Emailtafeln sind die Heiligen Josef, Maria und Suitbert, der Kirchenpatron, dargestellt. Im unteren Bereich sehen wir den Erzengel Michael, den Patron der Deutschen.

► Welchen materiellen und welchen ideellen Wert hat die Monstranz?

Materiell ist die Monstranz aus Messing hergestellt worden, die versilbert und vergoldet ist. Die künstlerische Gestaltung lässt sie zu einer Kostbarkeit werden. Ideell ist sie von besonderem Wert, weil in

der Gründungszeit der Gemeinde St. Suitbert Krieg und Armut herrschten und trotzdem Menschen bereit waren, die Geldmittel für eine solche Kostbarkeit zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen bereitzustellen.

■ Ulrich Kornau



Meditativ und mitten im Leben

So sollten die Frauengottesdienste sein, die wir einmal im Monat als Tischgruppe rund um den Altar in St. Elisabeth feiern, so wie das vielleicht auch die ersten Christen einmal getan haben mögen. „Jede kann, keine muss.“ Das ist ein wichtiges Motiv bei der Vorbereitung und Gestaltung.



• Jede kann kommen – egal welcher Herkunft oder Überzeugung, in welchem Alter, in welcher Situation oder Lebenslage – egal ob einmal, zweimal, immer wieder oder alle zwei Jahre, alle sind bei diesem offenen Angebot herzlich willkommen.

• Jede kann ihre eigenen Gedanken, Fragen oder Lebenserfahrungen in den Gottesdienst mit einbringen, aber auch bloßes Zuhören und Mitfeiern ist erlaubt und erwünscht.

• Jede kann anschließend zu Gespräch oder Begegnung vor der Orgelbühne noch etwas bleiben oder es bei der Teilnahme am Gottesdienst belassen.

So wollen wir für jede, die sich angesprochen fühlt, mit diesem Gottesdienst ein zusätzliches Format unter den vielen abwechslungsreichen Angeboten unserer Gemeinden sein, die vielleicht eine kleine Wellness-Auszeit für die Seele ermöglichen.

■ Giesela Oberhaus

Info

- meditativ gestalteter Frauengottesdienst mit Eucharistiefeier an jedem 1. Mittwoch im Monat um 20 Uhr in St. Elisabeth, Kolpingstraße 11.
- nach dem Gottesdienst besteht Gelegenheit zu Gespräch und Begegnung bei einem Glas Wasser oder Wein an der Orgelbühne.



Angelina Bazanova, 13 Jahre

„Ich brenne für Fußball und das schon seit ich neun Jahre alt bin. Später will ich mal Fußballprofi werden.“



Anne Ballhausen, 21 Jahre

„In meinem Leben begeistert mich vor allem die Musik, die mich in allen Lebenslagen begleitet.“



Isabelle Reimann, 16 Jahre

„Mich begeistert meine Familie. Sie unterstützt mich jeden Tag und dafür bin ich sehr dankbar.“



Lara Neumann, 15 Jahre

„Mich begeistert Frankreich: die Kultur, das Essen, die Menschen und natürlich auch die Musik.“

Wofür ich

BRENNE



Luca Geisen, 15 Jahre

„Mich begeistert Kunst, da man mit ihr alles ausdrücken kann.“

Nikolas Fischer, 20 Jahre

„Mich begeistern die Weiten des Himmels. Ich träume davon, abzuheben, und die Sorgen des Alltags hinter mir zu lassen.“

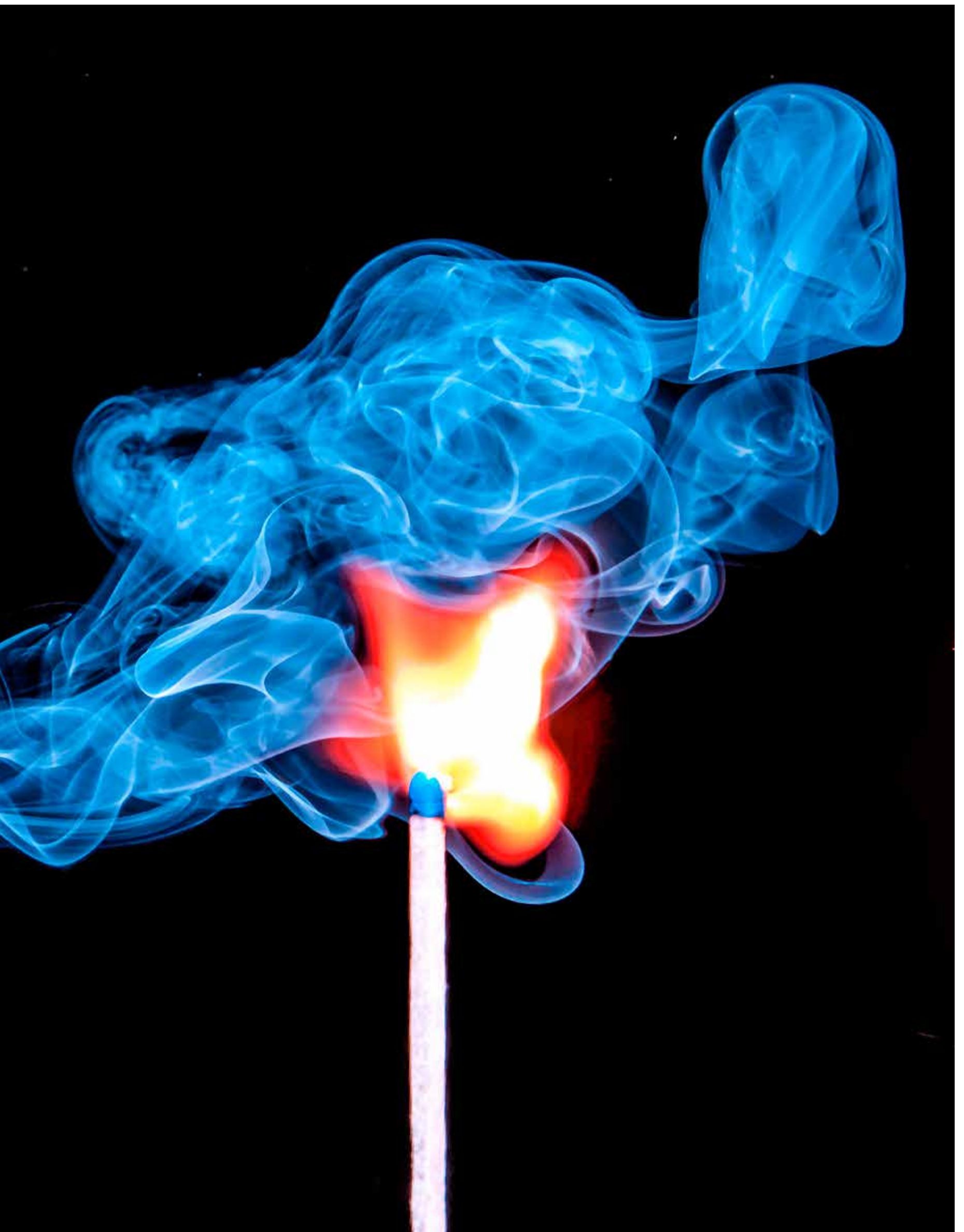
Sebastian Güth, 15 Jahre

„Mich begeistert es, mit meinen Freunden in der Pause Spaß zu haben.“

Lena Schappe, 16 Jahre

„Ich brenne für Musik. Ich singe total gerne.“









Findet der Heilige Geist heute noch den Weg zu jugendlichen FirmandInnen?

FIRMANDEN 2016



Aaron



Corinna



Jana



Lukas



Marie



Theresa

► **Wieso habt Ihr Euch dazu entschieden, Euch auf den Weg der Firmvorbereitung zu machen, und am Ende das Sakrament der Firmung zu empfangen?**

Corinna (15 J.): „Ich habe mich dazu entschlossen, zur Firmung zu gehen, um noch mal eine Befestigung für meinen Glauben zu finden.“

Lukas (17 J.): „Es ist meine erste bewusste Entscheidung, Gott zu erkunden. Ich bin neugierig, ihn kennenzulernen, aber auch auf der Suche nach Gleichgesinnten und wünsche mir, mit ihnen in einer Gemeinschaft aufgenommen zu sein.“

Marie (15 J.): „Ich habe für mich selbst entschieden, diesen Schritt zu gehen, weil ich durch die Firmvorbereitung und auch durch die Firmung in meinem Glauben gestärkt werde möchte.“

► **Wo und wie habt Ihr Gott, den Heiligen Geist, kennen gelernt und gespürt?**

Lukas: „Auf unserem Firmwochenende in Haltern haben wir uns mit

► **Firmung bedeutet in Gottes Geist getauft zu sein und eine Taufe steht für einen Neubeginn: Was kannst Du nun hinter Dir lassen?**

Theresa: „Durch die Firmvorbereitung, die Firmung und die Entscheidungen, die damit verbunden sind, kann ich von der Entscheidung, meiner Eltern, mich zu taufen, loslassen. Ich gehe nun meinen eigenen Glaubensweg und bin losgelöst.“

Lukas: „Ich habe mich in der Firmung viel mit Gott beschäftigt. Doch was ich hinter mir lasse, ist schwer zu beantworten. Vielleicht kann ich sagen, dass ich mich nun selbst für Gott entschieden habe. Ich trage die Verantwortung für meinen Glauben nun selbstständig.“

► **Was hat die Firmung Dir/Euch „Neues“ gebracht?**

Corinna: „Neues haben wir während der Vorbereitung durch Gespräche mit anderen erfahren. Gedanken über Gott, aber auch Dinge, wie das Leben nach dem Tod, wurden vertieft, und wir sind zu neuen Erkenntnissen für uns selbst gekommen.“

Lukas: „Ich habe viel aus der Firmvorbereitung mitgenommen, vor allem die Einflüsse und Erfahrungen aus kreativen, spielerischen oder innovativen Methoden, uns an das Christentum und Gott heranzuführen. Die selbstständige Bejahung zum Glauben stärkt mich auf meinem weiteren Weg.“

Jana: „Die Verbindung zu Gott ist anders und erneuert. Sie ist stärker geworden und dadurch verändert, dass wir uns selbst dazu entschieden und uns damit auseinandergesetzt haben, was und woran wir glauben.“

► **Was ist aus der Sicht eines Hauptamtlichen wichtig für eine gute Firmvorbereitung?**

Torsten Ferge (38 J.): „Mir ist wichtig, Menschen zum Glauben zu inspirieren und fragend und zweifelnd gemeinsam nach Antworten auf die Gottesfrage zu suchen und danach, was das eigene Leben mit Gott zu tun hat. Auf einer Party – mein Gesprächspartner hatte mit Kirche nicht viel zu tun – wurde ich nach meinem Beruf gefragt. Die Arbeit als Seelsorger ist in wenigen Worten schwer zu be- und umschreiben. Und doch sagte mein Gegenüber irgendwann spontan: „Das ist ja total sinnvoll.“ So empfinde ich es auch. Menschen hungern häufig danach, angenommen und akzeptiert zu werden. Christlicher Glaube kann Menschen dabei helfen, Leben gelingen und glücken zu lassen.“

■ **Der Öffentlichkeitsausschuss**

Apostelgeschichte (Kap. 2, 1-4): „Und als der Pfingsttag gekommen war, [...] erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ Diese Worte und Zeilen haben sicherlich alle schon mal gehört. Doch findet der Heilige Geist heute noch Gehör? Wir sind dazu ins Gespräch mit Firmanden des aktuellen Firmkurses unserer Pfarrei gegangen und haben mal nachgehört.

vielen Fragen zum Thema Glauben, Gott und unserer eigenen Rolle in der Welt beschäftigt. Dort haben wir auch eine Stunde schweigend verbracht. Jeder dachte sofort, dass das eh nichts bringt. Aber dann hat es doch geklappt und man war Gott ganz nah.“

Theresa (15 J.): „Gott ist vor allem in den Schweigestunden auf der Firmfahrt, in der wir uns nur mit uns selbst und anderen Gedanken auseinandergesetzt haben, spürbar geworden. Aber auch in den Diskussionen während der Firmtreffen, bei denen wir über unseren Glauben und unsere Vorstellungen gesprochen haben.“

Jana (15 J.): „In unseren Gesprächsrunden mit unseren Firmkatecheten konnten wir einfach sagen, woran wir glauben und zweifeln. Es hat uns geholfen, zu hören, was in anderen vorgeht, dass auch sie manches hinterfragen und wir am Ende doch alle wegen unseres Glaubens an Gott zur Firmvorbereitung gekommen sind.“

Marie: „Auch der gemeinsame Abschluss in der Kirche zum Ende jedes Firmtreffens ließ Gott besonders spürbar werden. Wir haben mit unserer kleinen Gruppe die große Kirche irgendwie doch gefüllt.“

PROJECT2: Neues Angebot für junge Erwachsene in Recklinghausen

PROJECT 2 – Als Angebot aus der Pfarrei Liebfrauen, soll es für die ganze Stadt die Gruppe der jungen Erwachsenen in den Blick nehmen.

Es geht darum Freiheit, Glaube und Erlebnisse in einer tollen Gemeinschaft zu erfahren. Das Auftakt-Event am 14. Mai heißt PROJECT 2 WALK.

Erlebe einen Mini-Urlaub, ganz nah! Weitere Informationen findest du unter www.liebfrauen-re.de/PROJECT2 Schau rein, es lohnt sich!



Stadtkomitee der Katholiken in RE

18. Juni: Die Pfarreien RE erarbeiten ihre Pastoralpläne gemeinsam – und nennen das: Stadtkonzil.

Gemeinsames Analysieren der sozialen, kulturellen und religiösen Situation der Menschen in dieser Stadt soll helfen, zeitgemäße Fragen zu stellen und dieser Stadt und ihren Menschen gemäße Antworten zu suchen.

Ein großes Ziel; und um das Risiko, dass wir am Ende vielleicht doch nur altbekannte Sätze wiederholen, wissen wir. Dennoch: Die Chance, dass viele engagierte Christinnen und Christen, den Gemeinden Verbundene oder Fernstehende, um ihren Glauben ringen und um seine Relevanz für diese Stadt – diese Chance wollen wir nutzen. Am Samstag, 18. Juni, wird das Stadtkonzil mit einem Festakt im Rathaus eröffnet. Dr. Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der Katholiken in Deutschland, wird dort sprechen. Wir haben ihn gebeten, uns etwas vom Auftrag der Kirche „ins Stammbuch“ zu schreiben; Auftrag der Getauften, der von Jesus

Christus Infizierten in säkularisierten Zeiten. Bürgermeister Christoph Tesche wird das Gleiche tun: uns „ins Stammbuch“ schreiben, was eine Stadt von der großen Zahl der Christinnen und Christen erwarten kann, wie Gesellschaft und Kultur von den vielen religiös Suchenden geprägt werden.

Am Sonntag, 19. Juni, beim großen Gottesdienst auf der Halde zum vom Papst aufgerufenen „Jahr der Barmherzigkeit“, in Respekt und Dankbarkeit für „100 Jahre Caritas“ in dieser Stadt, wollen wir im Gottesdienst feiern, woraus wir leben. Aber dazu sagt der folgende Artikel mehr.

■ Jürgen Quante

19. Juni: Erleben auf der Halde Hoheward

Was haben eine Sonnenuhr, ein Traktor mit Planwagen, ein Gottesdienst und die Halde Hoheward miteinander zu tun? Wer am Sonntag, 19. Juni, um 14 Uhr auf die Halde kommt, wird es erleben!

In diesem Jahr fallen drei Ereignisse zusammen: Papst Franziskus hat das Heilige Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen; der Caritasverband Recklinghausen feiert sein 100jähriges Bestehen und die katholischen Gemeinden beginnen ein Stadtkonzil. Da lohnt es sich, einmal aus ungewohnter Perspektive auf unsere Stadt zu blicken. Das wollen wir mit möglichst vielen Menschen tun, am Sonntag, 19. Juni. Alle sind eingeladen zu einem abwechslungsreichen Programm an der Sonnenuhr auf der Halde Hoheward.



Das geht zu Fuß, mit dem Fahrrad oder wie eine Gemeinde plant, mit Traktor und

Planwagen. Wo die Wege weiter sind, treffen sich Fahrradgruppen an den Kirchen, Mitfahrgelegenheiten werden angeboten, ein Shuttlebus fährt alle die hinauf, die nicht laufen können oder wollen. Kaffee und Kuchen für die gemeinsame Kaffeetafel bringen alle selber mit, für Tische und Bänke, Musik und abwechslungsreiche Unterhaltung sorgen die Veranstalter. In vielleicht ungewohnter Umgebung unternehmen alle Altersgruppen was miteinander: Familien ebenso wie Jugendliche und Erwachsene, Kinder und Senioren.

Dem Himmel ein Stückchen näher? Hoch über der Stadt feiern wir um 16 Uhr einen Gottesdienst. Mit Gottes Hilfe schärfen wir unseren Blick auf die Stadt und beten für die Menschen, die hier leben – damit sie und wir eine gute Zukunft haben.

Interesse geweckt? In der Juni-Ausgabe von geistREich gibt es weitere Informationen.

■ Gustav-H. Peters

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

 Freiwilligendienst-Diakonie-
Kirchenkreis-Recklinghausen

Dein Jahr.

Freiwilliges Soziales Jahr
Bundesfreiwilligendienst

Bewerbungen jederzeit möglich!

Freiwilligendienste - 02361 206206

freiwilligendienste@diakonie-kreis-re.de

www.diakonie-kreis-re.de/home/freiwilligendienste/

Wilhelm Krimpert
Raumausstattermeister

Große Geldstraße 20 · Recklinghausen

Tel.: 02361 / 22806

Gardinen · Sonnenschutz · Insektenschutz

Gardinenwäsche · Lattoflex Bettsysteme

Wohnaccessoires

www.raumausstattung-krimpert.de

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 18. MAI

Frühschicht, anschl. Frühstück im AMH
6:30 Uhr, Heilig Kreuz

Maiandacht der kfd · 17 Uhr, St. Franziskus

DONNERSTAG, 19. MAI

kfd-Messe (Gemeinschaftsmesse der Frauen)
8:30 Uhr, St. Peter

Wortgottesdienst · 15 Uhr, Heilig Kreuz

Treffpunkt Friedhof · 15 Uhr, Waldfriedhof

Eucharistische Anbetung · 17:15 Uhr, St. Marien

Führung durch das Zeitungshaus Bauer in Marl,
90-minütige Führung im Rahmen des Frauentreffs, anschl. Umtrunk und Gespräch mit einem Redakteur, Anmeldung bis zum 17. Mai bei Gisela Oberhaus, (Tel. 9044291), Teilnahme kostenfrei
17:20 Uhr, Zeitungshaus Bauer Marl

Maiandacht, gestaltet von der kfd · 18 Uhr, St. Paul

Heilige Messe · 18:30 Uhr, St. Marien

Nähtreff · 19:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

FREITAG, 20. MAI

Heilige Messe · 9 Uhr, St. Marien

Ausflug der kfd nach Velen · 14 Uhr, ab St. Suitbert

Maiandacht, mitgestaltet vom St. Hedwigskreis und dem oberschlesischen Bergmannschor
16:30 Uhr, St. Michael

Maiandacht · 18 Uhr, St. Barbara

SAMSTAG, 21. MAI

Pilgern im Pott – 50 Jahre St. Markus Beginn um 10 Uhr in der Kirche St. Markus mit einer kurzen Besinnung. Weg durch das Hochlartal nach Herten-Disteln zur St. Josef-Kirche. Kleines Mittagessen im Gemeindehaus St. Josef. Abschluss im Gottesdienst um 17 Uhr in St. Markus. Begleitet wird der Tag durch Rainer Gessmann. (Unkosten 2,50 €) Weitere Informationen und Anmeldung beim Mittwochstreff oder unter T. 14 223 bis zum 18. Mai. 10 Uhr, St. Markus

„Frühlingsfest“ der Malteser und des Caritasverbandes
Programm ab 15 Uhr / ab 18 Uhr Livemusik von „Crosstöne“ und „Memphis PC“, Gemeinsame Benefizveranstaltung zu Gunsten des Projektes „RiVer – Kinder stark machen – Eltern unterstützen“
Ab 15 Uhr, Fritz-Husemann-Haus

Vorabendmessen · 17:30 Uhr, Heilig Kreuz

Vorabendmesse mit Instrumentalmusik von John Dowland, Johannes Weber, Flöte, Thorsten Maus, Orgel
18:15 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 22. MAI

Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Sortiment
Verkauf erfolgt rund um die Gottesdienste, St. Elisabeth

Heilige Messe · 9:30 Uhr, St. Joseph

Erstkommunion · 10:30 Uhr, St. Johannes

Heilige Messe · 11 Uhr, St. Marien

rOrate-Gottesdienst mit Akzent, Musik für Sopran (Petra Gerres) und Orgel (Lucia Müller)
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Heilige Messe in polnischer Sprache · 12:30 Uhr, St. Marien

Sonntagstreff · 15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Maiandacht · 18 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht im Garten
18 Uhr, Familie Bernemann, Kühlstr. 7, 45659, RE

Maiandacht · 18 Uhr, St. Peter

MONTAG, 23. MAI

Maiandacht, anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrzentrum
17 Uhr, St. Joseph

Maiandacht
18 Uhr, Marienbild in der Kettlersiedlung, bei Regen in St. Markus

Heilige Messe · 18:30 Uhr, Heilig Kreuz

DIENSTAG, 24. MAI

Maiandacht, Maising, Grillen mit Kolping Zentral u. KAB St. Paul
16 Uhr, St. Paul

Maiandacht mit anschl. Grillen auf dem Innenhof der Maristen-Realschule
18 Uhr, Anna-Maria-Hoffnungs-Kapelle an der Hertener Str.

Maiandacht · 18 Uhr, St. Petrus Canisius

Maiandacht · 18:30 Uhr, St. Suitbert

Maiandacht der Kolpingfamilie · 20 Uhr, Hof Klaas

MITTWOCH, 25. MAI

Frühschicht, anschl. Frühstück im AMH
6:30 Uhr, Heilig Kreuz

„Cafe St. Franziskus“ · 15 Uhr, St. Franziskus

Treffen der kfd · 15 Uhr, St. Paul

Gemeinsame Vorabendmesse der Kirchen St. Antonius, St. Gertrudis und Herz Jesu zu Fronleichnam
18 Uhr, St. Antonius

Vorabendmesse zu Fronleichnam · 19 Uhr, St. Michael

DONNERSTAG, 26. MAI

Fronleichnam, Eucharistiefeier mit anschl. Prozession nach St. Markus
9:30 Uhr, St. Peter

Gottesdienst zu Fronleichnam
Mit Prozession zum Bismarckplatz und Schlusssegnen in St. Markus. Die KAB St. Peter/St. Markus sorgt anschließend für ein Mittagessen vom Grill.
9:30 Uhr, St. Markus

Fronleichnamprozession, Messe auf dem Hof Ehling, anschl. Begegnung an der St. Johannes-Kirche
9:30 Uhr, St. Johannes

Beginn der Prozessionen an den Kirchen St. Antonius, St. Gertrudis und Herz Jesu
9:30 Uhr, St. Antonius

Fronleichnamprozession durch Börste
9:45 Uhr, Heilige Familie

Heilige Messe anschl. Fronleichnamprozession, Start der Prozession ca. 10:45 Uhr, Abschlusseggen in St. Marien
10 Uhr, St. Joseph

Eucharistiefeier und Fronleichnamprozession, anschließend Pfarrfest
10 Uhr, Liebfrauen

Fronleichnam · 10 Uhr, St. Pius

Gemeinsame Eucharistiefeier in der Antoniuskirche und anschließend frohes Beisammensein auf dem Kirchplatz
10:15 Uhr, St. Antonius

Fronleichnamprozession St. Katharina
10:30 Uhr, St. Suitbert, Beginn am Matthäushaus

Gemeinfest für Jung und Alt
Ab 12 Uhr, Heilige Familie, Gemeindegewiese

Heilige Messe zu Fronleichnam · 18:30 Uhr, St. Paul

FREITAG, 27. MAI

Heilige Messe · 9 Uhr, St. Marien

Seniorenmesse · 16 Uhr, Seniorenzentrum Hohbrink

SAMSTAG, 28. MAI

Firmung · 15 Uhr und 18 Uhr, St. Pius

Vorabendmesse · 17:30 Uhr, Heilig Kreuz

Maiandacht · 18 Uhr, St. Barbara

Wortgottesdienst der „Jungen Kirche“
18:30 Uhr, St. Suitbert

SONNTAG, 29. MAI

Heilige Messe · 9:30 Uhr, St. Joseph

Maiandacht mit Orgelweihe · 10:30 Uhr, Liebfrauen

Heilige Messe · 11 Uhr, St. Marien

Heilige Messe in polnischer Sprache · 12:30 Uhr, St. Marien

Maiandacht · 18 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht im Garten
18 Uhr, Familie Tewes, Mühlenstr., Marl

Maiandacht · 18 Uhr, St. Peter

MO., 30. MAI BIS FR. 3. JUNI

Urlaub ohne Koffer
10 Uhr bis 17 Uhr, August-Mäteling-Haus, Anmeldung im AMH bei Dorothea Schröter, T. 65 29 10

MONTAG, 30. MAI

Gottesdienst, anschl. Frühstück für die Frauen
9 Uhr, St. Michael

„Hof für Herz und Seele“ (und Leib)
14:15 Uhr bis 17:30 Uhr, Haltern am See

Maiandacht
18 Uhr, Marienbild in der Kettlersiedlung, bei Regen in St. Markus

DIENSTAG, 31. MAI

Obdachlosen Wallfahrt NRW
Wallfahrt der Obdachlosen aus NRW nach Dortmund. Die Gastkirche fährt für alle Interessierten (nach Anmeldung) um 9 Uhr ab Gastkirche.

Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschl. Frühstück im Pfarrzentrum
9:30 Uhr, St. Joseph

Maiandacht der Seniorengemeinschaft
15 Uhr, St. Johannes

Maiandacht · 18 Uhr, St. Petrus Canisius

Maiandacht · 18:30 Uhr, St. Suitbert

Heilige Messe · 18:30 Uhr, St. Marien

MITTWOCH, 1. JUNI

Frühschicht, anschl. Frühstück im AMH
6:30 Uhr, Heilig Kreuz

Meditativer Frauengottesdienst Der Frauengottesdienst wird auf der Altarinsel gefeiert. Im Anschluss besteht wie immer die Gelegenheit vor der Orgelbühne zum Austausch bei einem Glas Wasser oder Wein.
20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 2. JUNI

Treffpunkt Friedhof · 15 Uhr, Waldfriedhof

SA., 4. JUNI BIS MI. 8. JUNI

Seniorenfreizeit, 5 Tage in Freckenhorst, 210 €, Anmeldung August-Mäteling-Haus, Tel.: 65 29 10
Ganztags, Freckenhorst

SAMSTAG, 4. JUNI

„Lesehäppchen“ – Auf Einladung der KAB St. Michael: Autorenlesung von Ute Heymann, gen. Hagedorn
18 Uhr, St. Michael

Wir feiern Geburtstag!

55 Jahre in Recklinghausen
Malteser
 ...weil Nähe zählt.

100 Jahre
 Caritas in Recklinghausen
Wir sind da

Frühlingsfest 21. 5. 2016

Fritz-Husemann Haus

Leopoldstr. 60, Recklinghausen

Programm:

15.00–17.00 Uhr Kaffee und Kuchen mit
 Darbietungen der Tanzgruppe
 Aolt Surk und dem Spielmannszug
 Disteln-Backum

ab 18.00 Uhr Livemusik von „Crosstime“
 und „Memphis PC“



im Anschluss Aftershow Party

Eintrittspreise:

Abendveranstaltung 10 €
 Kombiticket (Kaffee+Kuchen+Abendveranstaltung) 15 €

Vorverkaufsstellen:

Malteser Hilfsdienst e. V.
 (Mühlenstraße 29, 45659 RE (Ärztelhaus) ☎ 0 23 61 / 2 41 00

Haus der Caritas
 (Mühlenstraße 27, 45659 RE) ☎ 0 23 61 / 5 89 00

Der Erlös geht zu Gunsten des Projektes
 „RiVer - Kinder stark machen - Eltern unterstützen“

Zweiwöchiges Ferienlager im Sauerland: Ein Angebot der Paulusgemeinde

- vom 7. bis 19. August • bis zu 60 Kinder (ohne Eltern)
- in der Schützenhalle Drewer/Rüthen, geschlafen wird in Etagenbetten.
- In der Umgebung: Sport- und Spielplatz, große Wiese für Partys, Sport- und
- Für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren.
- Teilnehmerbeitrag: 245 € pro Kind (An-/Abreise per Bus, Unterkunft, Betreuung, Vollverpflegung, Eintrittspreise und Materialkosten)
- Betreuung durch ein 15-köpfiges ehrenamtliches Team mit entspr. Qualifikation und teils jahrelange Erfahrung in der Kinderbetreuung.
- Infos/Anmeldeunterlagen: Pfarrbüro an der Pauluskirche oder im Internet unter www.pauluslager.de



100 Jahre kfd Münster
 Stolz auf Vergangenes –
 engagiert in die Zukunft!

Im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums lädt der kfd-Diözesanverband zu einem Bibelprojekt „FRAUEN.MACHT. BIBEL.“ ein. Das Projekt hat das Ziel, die Bibeltexte kreativ zu bearbeiten und aus der Sicht der Frau zu interpretieren und diese Ergebnisse anschließend zu dokumentieren.

- **Ein Bild sagt mehr - der Sturm auf dem See als Fotostory**
 Donnerstag, 12. Mai · 16 Uhr bis 18 Uhr
 Pfarrheim Hl. Familie, RE-Speckhorn, Flutstraße.
 Referentin: Ute Albrecht. Anmeldung: G. Reimann Tel.: 4 29 84, H. Stein Tel.: 4 60 05
- **Kunst als Erfahrung - Ausdrucksmalen und/oder Kollage**
 Mittwoch 18. Mai, 18 bis 21 Uhr · Atelier für kreatives Gestalten Suria
 Kassimi, Herner Str. 17 · Anmeldung: I. Schenk Tel.: 25655
- **Besuch einer Kunstaussstellung**
 Donnerstag, 19. Mai um 16 Uhr · Kunsthalle Recklinghausen,
 Leitung Cilli Leenders-van Eickels · Anmeldung: M. Witte Tel.: 22174
- **Bibelteilen**
 Donnerstag, 19. Mai um 15 Uhr · Wortgottesdienst und Dialog.
 Thema: „Gemeinsam in einem Boot“
 St. Barbara, Recklinghausen-Suderwich, Eulenstraße 16 · Leitung Judith Pieper
- **Die Seestürme in unserem Leben! Ist Jesus an Bord?**
 Freitag, 20. Mai um 19.30 Uhr · Herz Jesu, Recklinghausen,
 Niederstraße 29 · Frauengebet. Leitung: Angela Bulitta
- **Abschluss des Bibelprojektes am Sa., 21. Mai ab 17.30 Uhr**
 St. Elisabeth, Recklinghausen, Im Romberg · Gottesdienst,
 anschl. Dialog u. Resümee bei Imbiss und Getränken

DEUTSCHER KATHOLIKENTAG 100. Katholikentag Leipzig ZdK

Seht, da ist der Mensch

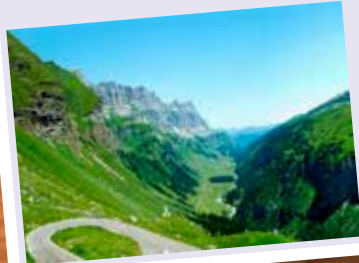
25 — 29 Mai 2016

katholikentag.de

Ferienlager Südtirol und Ameland der Gemeinde St. Peter

Gufidaun in Südtirol:

- 29. Juli bis 15. August • Für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahre.
- Reisepreis: 625 Euro (inkl. Busfahrt, Unterkunft, Verpflegung, Ausflüge, Hüttenübernachtung, Versicherungen und Kurtaxe)
- Infos/Anmeldung: per Mail: ferienlager-suedtirol@web.de



Ameland

- 9. bis 29. Juli
- Für 42 Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren
- Reisepreis: 465 Euro (inkl. Transfer, Ausflüge, Unterkunft, Verpflegung, Kurbeitrag und Versicherungen)
- Infos/Anmeldung: Per Mail: Ameland-St-Elisabeth@gmx.de oder bei Sabine Burks unter Tel. (0 23 61) / 48 63 20

Das Gasthaus lädt zum Solidaritätsgang Karstadt-schließung unter dem Titel „Mich erbarmt des Volkes“ ein.

- Zeit: Montag, 30. Mai um 17 Uhr.
- Ort: Gastkirche/Gasthaus Heilig-Geist-Str. 7 45657 Recklinghausen

Mit dem Solidaritätsgang soll die Verbundenheit mit denen ausgedrückt werden, die ihren Arbeitsplatz verloren haben.

Jubiläum: 50 Jahre St. Markus



Die Gemeinde feiert mit einem umfangreichen Programm unter dem Motto „Miteinander.Füreinander.Aufbrechen“

- 21. Mai: „Pilgern im Pott“, Wanderung durch das Hochlartal ein.
- 5. Juni: Peter Lenfers, langjähriger Pfarrer der Gemeinde St. Markus – er der Gemeinde leitet einen Gesprächsabend zum Thema „Er geht euch voraus nach Galiläa - Impulse aus dem Markus-Evangelium“
- 20. Juni: Kirchenführung in St. Markus unter Leitung von Prof. Rita Burrichter
- 2./3. Juli: Pfarrfest von St. Peter am Kirchturm St. Markus
- 5. bis 10. September: Gemeindefahrt nach Irland; Anmeldungen: Pfarrbüro St. Markus (Tel. 22042)
- 9. bis 11. September: Familienwochenende am Möhnesee; Anmeldungen: Pfarrbüro St. Markus (Tel. 22042)
- 24. September: Während der „Nacht der offenen Kirche“ wird es die Lesung des Markus-Evangeliums geben.
- Im Oktober: Vortrag über Toni Zenz und die Kunstwerke der Kirche vom belgischen Pfarrer Marc Rosseuw; großer Abschlussgottesdienst

Weitere Informationen: www.50jahrestmarkus.de

Gönne dich dir selbst- Auszeit im Kloster



Anmeldung bitte bis zum 19. Mai. Bei Abmeldung nach diesem Termin ohne Stellen eines/r Ersatzteilnehmers/in fallen anteilige Kursgebühren an. Mit der Anmeldung wird dies anerkannt. Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern.

- Termin: Montag, 04.07, 17:30 – Mittwoch, 6.7., 16 Uhr
- Kursort: Benediktiner- Abtei Gerleve, Billerbeck
- Leitung: Pater Dr. Ludger Sabottka OSB, Abtei Gerleve
Mechtild Lappenküper- Koehn, FBS RE
- Kosten: 115 €
- Anmeldung: Kurs Nr.: 21-5501
Familienbildungsstätte
Kemnastr. 23a, Recklinghausen
www.fbs-recklinghausen.de,
Tel. 02361 4064020

Der besondere Pflegekurs

Mehr Gelassenheit im Alltag für pflegende Angehörige durch Stressbewältigung und Entspannung: Ein Pflegekurs mit den Schwerpunkten Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, Selbst-sorge und Stressbewältigung.

Zielgruppe: Männer und Frauen, die sich um eine Angehörige/ einen Angehörigen kümmern bzw. ihn pflegen sind herzlich eingeladen.

Der kostenlose Kurs findet in Kooperation mit der BARMER GEK Recklinghausen statt.

Termin: Samstag, 4. Juni und Samstag, 2. Juli;
jeweils von 9 bis 16 Uhr im Paulushaus,
An der Pauluskirche 15, 45657 Recklinghausen

Teilnehmerzahl: mindestens 8 TN und maximal 16 TN
Anmeldung und Infos: Silke Niewohner
Tel 023 61 - 1 06 02 11 oder Mail: dialog@niewohner.de



Die Notfallseelsorge bietet einen neuen Kurs an

Gesucht werden interessierte Frauen und Männer ab ca. 30 Jahre, belastbar und mit Lebenserfahrung, die bereit sind, sich für die „Erste Hilfe für die Seele“ schulen zu lassen und in der Rufbereitschaft der Notfallseelsorge mitzuarbeiten. Es wird eine qualifizierte Ausbildungsangeboten, die alle wesentlichen Aspekte des Betätigungsfeldes der Notfallseelsorge umfasst.

- Dienstag 13. 9. um 18 Uhr in Recklinghausen
- Interessierte wenden sich an Pfarrer Ingo Janzen, Tel. 0160 / 8 24 90 24, Mail: Ingo.Janzen@kk-ekvw.de oder Pastoralreferent Peter Bromkamp, Tel.: 0 23 61 / 56 12 80, Mail: peter.bromkamp@klinikum-vest.de
- Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Bei höherer Anzahl von Interessierten wird eine Vermittlung zu anderen Kursen und eine Warteliste eingerichtet.
- Weitere Informationen zum Kurs unter dem Punkt Termine auf der Internetseite: <http://notfallseelsorge.ekvw.net/>

Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

**Anonyme Alkoholiker
Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)**
Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Altenheim St. Johannes
Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 84 12
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG
Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04-0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmision
Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 023 61 / 2 27 89 · Fax: 023 61 / 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH
Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 10 0
Fax 023 61 / 92 10 - 24

**Selbsthilfegruppe für
Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)**
Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 01 70 / 6 38 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchnfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien- & Lebensfragen
Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 5 99 29
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.
Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 58 90 - 0
Fax 023 61 / 58 90 991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.
Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 - 0

E

Eine-Welt-Laden
Steinstraße 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstraße 10, Telefon 023 61 / 6 01 - 0
www.ekonline.de
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 4 06 40 20
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus
Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE
Telefon 023 61 / 2 32 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.
Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 6 09 3 - 0 · Fax 023 61 / 6 09 3 - 20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen
Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

**Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB),
Stadtverband Recklinghausen**
Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 0 25 94 / 89 42 00 · Fax: 0 25 94 / 89 42 0 - 77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

**Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands
Diözesanverband Münster e.V.**
Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk
Telefon 023 61 - 2 56 55 · info@kfd-dekanat-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus
Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 5 60
Krankenhauseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann
Peter Bromkamp

Kolpingsfamilie RE Zentral
Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 2 88 84 · www.kolping-Recklinghausen.de

M

Malteser in Recklinghausen
Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 2 41 00 - 0
Fax 023 61 / 2 41 00 - 24

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE
Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 9 9 6 5 0 7
Fax 023 61 / 9 9 6 5 4 8 · Mail: schaefer@oealz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle
Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

Prosper-Hospital gGmbH
Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 5 4 - 0
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule
Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 9 3 4 4 0
www.raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel
Am Neumarkt 34 · Telefon 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten
Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 023 61 / 30 02 - 23 · Fax 023 61 / 30 02 50

S

Second-hand-shop
Dortmunderstr. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.
Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 4 8 5 9 8 - 0
Fax 023 61 / 4 8 5 9 8 - 18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen
Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 9 20 8 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen
Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 9 20 8 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen
Telefon 0800 - 111 0 111

W

**Wohnen für Menschen
mit geistiger Behinderung**
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 29

- Ambulant Betreutes Wohnen -
Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 28

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 1. Juni 2016

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Susanne Opitz · Sybille Mossop

023 65 / 107 - 12 03 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

Altenheim St. Johannes
der kath. Kirchengemeinde St. Johannes

*Im Herzen
von Suderwich
zu Hause sein.*



Zugelassene
Pflegeeinrichtung für
alle Pflegestufen

Altenheim St. Johannes gem. GmbH
Lülfstraße 17 - 45665 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 9884 - 0 · www.altenheim-st-johannes.de

Leserbrief

Ihre Meinung zu geistREich

Der folgende Leserbrief von Petra Kaschel aus Recklinghausen bezieht sich auf den Standpunkt „Wir sind so frei“ von Joachim van Eickels der in der vergangenen Ausgabe von geistREich erschienen ist.

Die Redaktion bedankt sich für die Anregungen und freut sich schon auf weitere Zuschriften.

Sehr geehrter Herr van Eickels,

der ersten Hälfte Ihrer Stellungnahme kann wohl jeder uneingeschränkt zustimmen, bei dem zweiten Teil kommen aber erhebliche Bedenken auf. Darf man unter Meinungsfreiheit wirklich alles verbreiten? Der Holocaust ist tabu, Minderheiten verhöhnern ebenso, da ist man ganz schnell wegen Volksverhetzung beim Staatsanwalt. Anders verhält es sich jedoch mit Beleidigungen unliebsamer Personen. Insbesondere sind hier zu nennen der russische Präsident Putin, der türkische Präsident Erdogan oder der Präsident Nordkoreas. Putin darf man schon mal in der Tagesschau ungestraft „Kraftmeier“ nennen, aber niemals den amerikanischen Präsidenten „Kriegstreiber“. Wir im Westen mit unseren (zweifelhaften) Werten, wir sind die Guten, und wir entscheiden, was gut und richtig ist.

Wenn in einer russisch-orthodoxen Kirche eine schrille Girly-Band zum Protest gegen Putin aufruft, dann ist das ok. Da fragt man nicht danach, ob religiöse Gefühle anderer verletzt wurden. Da setzt sich sogar die Bundeskanzlerin ein und plädiert dafür, diese Truppe nicht zu hart zu bestrafen. Wenn im Kölner Dom eine junge Frau gegen das Macho-Gehabe der Katholischen Kirche protestiert, dann ist das ein Verbrechen, das mit aller Härte bestraft werden muss.

Wenn bei Pegida-Demonstrationen Galgen gezeigt werden oder Straßenschilder „Merkel muss weg“, dann ermittelt auch schon mal der Staatsschutz: Verunglimpfung von Staatsorganen. Aber den bösen türkischen Präsidenten, den darf man in übelster Art beleidigen, das wird dann noch als „große Kunst“ ausgegeben.

Glauben sie wirklich, dass wir Glück haben mit guten Gesetzen, die die Persönlichkeitsrechte Angegriffener schützen? Wichtiger ist wohl die Presse- und Meinungsfreiheit. Das als „große Kunst“ erklärte Schmähdgedicht Jan Böhermanns habe ich Ihnen zur Erbauung beigefügt. Mögen Sie sich an dieser vermeintlichen Satire erfreuen! Ich frage nur, wo ist da die Satire, und was für einen Aufstand hätte es wohl gegeben, wenn dieses Schmähdgedicht auf einen deutschen Politiker bezogen wäre? Glauben sie mir: Tauchte ein deutscher Politiker mit diesen Attributen auf, der Skandal wäre perfekt. Aber so böse Leute wie Putin oder Erdogan haben keine Persönlichkeitsrechte – ebenso wenig wie Gefangene in Guantanamo keine Menschenrechte haben. Das ist die Argumentation von Pharisäern.

Petra Kaschel

Schreiben Sie uns...!

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns über Ihre Zuschriften, weisen aber darauf hin, dass anonyme Zusendungen von uns nicht berücksichtigt werden können. Leserbriefe senden Sie bitte an:

**Geschäftsstelle des Stadtkomitees der Katholiken,
Kemnastraße 7, 45657 Recklinghausen
oder per Mail an: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de**

KURZNACHRICHTEN aus Kirche und Gesellschaft

Lüpertz findet Religion und Glaube „immens wichtig“

Maler, Bildhauer und Dichter – das Werk von Markus Lüpertz ist vielfältig.



Linnich (KNA) Der Künstler Markus Lüpertz misst dem Thema Religion und Glaube eine hohe Bedeutung bei. „Ich bin bekennender Katholik und habe zu Religion ein liebevolles, freundschaftliches Verhältnis und finde es immens wichtig“, sagte er der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) in Linnich am

Niederrhein. „Das hat aber nicht unbedingt etwas mit mir als Künstler zu tun, sondern mit meiner Lebensauffassung. Aber letztlich kann man es schwer auseinanderdividieren, es ist symbiotisch“, so der Maler, Bildhauer, Glaskünstler, Dichter und Musiker, der am 25. April 75 Jahre alt wurde. Weiter kündigte er an, im kommenden Jahr wieder Fenster für die romanische Kirche Sankt Andreas in Köln zu schaffen. Bis 2010 hatte der „Malerfürst“ bereits zwölf Fenster für die Dominikanerkirche gemalt.

Kirchenvertreter rufen Türkei zu Einsicht auf

In der Türkei sind in jüngster Zeit verschiedene Kirchenbauten und Grundstücke verstaatlicht worden.

Rom/Berlin (KNA) Nach der Verstaatlichung von kirchlichen Bauten und Liegenschaften in der Türkei appellieren Kirchenvertreter an die Einsicht der türkischen Regierung. Der griechisch-orthodoxe Patriarch von Konstantinopel, Bartholomaios I., kündigte laut dem vatikanischen Pressedienst Fides an, er wolle mit Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan persönlich jüngste Enteignungsklagen gegen die Kirche und die Lage der religiösen

Minderheiten erörtern. Die Begegnung solle möglicherweise im Mai stattfinden und auch die seit 45 Jahren geschlossene theologische Hochschule von Chalki thematisieren. Nach Angaben der Bischöfe waren jüngst zahlreiche Kirchen in Diyarbakir im Osten des Landes beschlagnahmt worden, darunter die armenische Giaragos-Kirche, die zu den größten armenischen Kirchen des Nahen Ostens zählt.

Woelki kritisiert Anti-Islam-Kurs der AfD

„Niemand dürfe wegen seines Glaubens diskriminiert werden.“



Köln (Domradio) „Nein, solche Alternativen für Deutschland brauchen wir nicht!“, erklärte Rainer Maria Woelki, Erzbischof von Köln, in einem Beitrag für das Kölner Domradio. Die jüngsten Vorschläge der AfD-Parteispitze

könne man „nicht wirklich ernst nehmen“, meinte er. Die stellvertretende AfD-Parteivorsitzende Beatrix von Storch hatte kürzlich die Ansicht vertreten, der Islam sei „eine politische Ideologie, die mit dem Grundgesetz nicht vereinbar“ sei. Dazu sagte der katholische Erzbischof: „Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen: Eine ganze Religion, ja, eine der großen Weltreligionen wird hier in gehässiger Absicht an den

Pranger gestellt.“ Ein Blick ins Grundgesetz hätte gereicht, um festzustellen, dass in Deutschland Religionsfreiheit herrsche. Niemand dürfe wegen seines Glaubens diskriminiert werden. Wer die Religionsfreiheit

in Frage stelle, müsse sich selbst fragen, ob er den Boden des Grundgesetzes nicht längst verlassen habe. „Wer „Ja“ zu Kirchtürmen sagt, der muss auch „Ja“ sagen zum Minarett“, sagte Woelki.

Ratsvorsitzender der EKD trifft Franziskus

Flüchtlinge: Bedford-Strohm und Papst fordern Solidarität



Vatikanstadt (Domradio) Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, hat gemeinsam mit Papst Franziskus mehr europäische Solidarität in der Flüchtlingskrise gefordert. Beide seien sich „ganz einig darin“, dass Europa Menschen in Not nicht mit Stacheldrahtzäunen und Abschottung begegnen dürfe, sagte Bedford-Strohm nach einem Treffen mit Franziskus im Vatikan. Wenn Europa seine christliche Tradition ernst nehmen wolle, müssten alle Länder gemeinsam und solidarisch die Aufnahme von Flüchtlingen sicherstellen. Bedford-Strohm würdigte die

Papstreise zum Reformationsjubiläum des Lutherischen Weltbunds am 31. Oktober im schwedischen Lund als „großes Zeichen“ für die Ökumene. Erstmals in der Geschichte begingen die Spitzen beider Konfessionen diesen Tag mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Wann das Ziel der kirchlichen Einheit erreicht sei, könne niemand sagen. Franziskus habe aber deutlich gemacht: „Wir sind gemeinsam auf dem Weg.“ Das Gespräch habe mit mehr als einer Stunde länger gedauert als von ihm erwartet, betonte Bedford-Strohm. Die Begegnung, bei der Franziskus zeitweise auch Deutsch gesprochen habe, bezeichnete er als herzlich, unkompliziert und frei von jeder Rangordnung. „Wir sind uns begegnet, wie sich Brüder begegnen.“

Katholische Jugend zum päpstlichen Schreiben „Amoris laetitia – Die Freude der Liebe“

Die Ablehnung gleichgeschlechtlicher Beziehungen als „unmenschlich“ verurteilt

Rothenfels (Domradio) Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) fordert eine „Weiterentwicklung“ der kirchlichen Aussagen zu Empfängnisverhütung, vorehelichen sowie gleichgeschlechtlichen Beziehungen. Papst Franziskus habe die Diskussion zu Ehe und Familie mit seinem jüngsten Schreiben „Amoris laetitia“ neu eröffnet, sagte der BDKJ-Bundesvorsitzende, Wolfgang Ehrenlechner, auf der Hauptversammlung des Verbandes in Rothenfels. Nun müsse die Diskussion vorankommen. Die deutschen Bischöfe sollten „die

Lebensrealitäten, Überzeugungen und die Gewissensentscheidungen junger Menschen“ anerkennen, so der BDKJ weiter. So müssten persönliche Entscheidungen für oder gegen Verhütungsmittel akzeptiert werden. Die Beziehungen junger Menschen seien „zu achten und wertzuschätzen“. Die Ablehnung gleichgeschlechtlicher Beziehungen bezeichneten die Delegierten des BDKJ als „unmenschlich und ungerecht“. Sie sprachen sich dafür aus, dass gleichgeschlechtliche Beziehungen „auch in der Kirche vorbehaltlos zu respektieren und zu akzeptieren sind“.



Der Schlusspunkt

Eine Ära geht zu Ende – Karstadt schließt in Recklinghausen



Wenn in Kürze die Karstadtfiliale in Recklinghausen endgültig ihre Tore schließt, geht eine Ära zu Ende. Bundesweit werden in diesem Jahr vier weitere Standorte geschlossen. In Mönchengladbach, Neumünster und Dessau konnten dagegen die ursprünglichen Schließungspläne abgewendet werden. Nun steht für Recklinghausen die Umsetzung eines Sozialplans an. Ende Juni soll das Gebäude am alten Markt in der Innenstadt freigezogen sein.

In Recklinghausen mit einer Verkaufsfläche von rund 13700 Quadratmeter arbeiteten zuletzt 93 Beschäftigte bei Karstadt. Das Gros der Beschäftigten fürchtet, auf Dauer arbeitslos zu werden. Seit September 2014 musste Karstadt in der Innenstadt gegen eine harte Konkurrenz ankämpfen. Das nagelneue Palais Vest mit 120 Shops auf 41700 Quadratmetern zeigt, wie Kundinnen und Kunden überregional angezogen werden sollen.

Im Zuge der Insolvenz des Arcandorkonzerns folgte die Übernahme der Karstadtfilialen durch den österreichischen Investor René Benko im August 2014 mit harten Sanierungsvorgaben. Die Beschäftigten hatten in den Jahren zuvor auf Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld und Lohn verzichtet, um sich an der Rettung zu beteiligen. Der Betriebsrat Karl-Heinz Schneider ruft nun zur Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche auf: „Meldet uns freie Stellen, damit wir dies weitergeben können. Es sind alles erfahrene Leute.“

Dass Schließungen für kleinere Häuser nicht der einzige Weg sind, zeigten zuletzt Neumünster, Dessau und Mönchengladbach: In Mönchengladbach baut die Stadt das Gebäude mit einer Millioneninvestition um, um andere Händler anzusiedeln und auf diese Weise zu retten. Der Schließungsplan konnte so abgewendet werden. In Recklinghausen wurde ein anderer Weg eingeschlagen: Als Ersatz für das marode Löhrhofcenter hatte sich die Stadt für die Errichtung des riesigen Palais Vest stark gemacht. Wer als Kunde das Palais Vest besucht und danach direkt Karstadt, fühlt sich zurückversetzt in eine angestaubte Zeit: Karstadt hatte dem dauerhaften Modernisierungsdruck nicht Paroli geboten.

Mit marktschreierischen Discountaktionen hatte Karstadt versucht, die Schnäppchenjäger anzulocken. Dass dabei das traditionelle Image eines hochwertigen Markenkaufhauses Schaden nahm, wurde billigend in Kauf genommen. Das Marketing des Konzerns zerrieb so das eigene Markenprofil des Hauses, das auf diesem Wege nicht mehr genügend Kunden fand. Bei einer schrumpfenden Bevölkerungsentwicklung und schwacher Kaufkraft in der Region hat Karstadt am Ende den Kürzeren gezogen.

Wenn Karstadt in Recklinghausen seine Tore schließt, wird sich das Bild der Innenstadt durch einen weiteren, riesigen Leerstand an zentralster Stelle gravierend negativ verändern. Der lokale Einzelhandel muss sich auf Dauer etwas einfallen lassen, um den Einkauf im Laden attraktiv bleiben zu lassen. Karstadt ist dies in Recklinghausen leider nicht gelungen. Am Ende zahlen die Beschäftigten mit dem Verlust ihrer Arbeitsplätze den Preis und die Besucher der Innenstadt bekommen ihre Quittung, wenn sie ab dem Sommer diesen Jahres vor einem riesigen Leerstand auf dem Marktplatz sitzen dürfen. Für Recklinghausen ist dies eine traurige Entwicklung, für die es nicht leicht sein wird, ein wirksames Gegenrezept zu finden.

■ Dr. Hans Hubbertz

Steckbrief: Dr. Hans Hubbertz

- verwitwet, zwei Kinder
- seit 1996 im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen als Industrie- und Sozialpfarrer
- 2000 Promotion



PROSPER
HOSPITAL
Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.